Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 2

Artikel: Der schweizerische Aussenhandel in mineralischen und metallischen

Baustoffen im Jahre 1929 [Schluss]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Längenausdehnung bes Spitals auf einmal durchgeführt werben, sondern es find brei Bauetappen notwendig. Buerft foll der füdliche Flügel in Angriff genommen werden, hernach der nördliche Flügel und zulett der Mittelbau mit ber Ruche. Die Rrantenfale unter ben betreffenden Abteilungen find jeweils zu raumen, ba fowohl für die Batienten als auch für ben Fortgang der Bauarbeiten Schwierigkeiten entständen, wenn über benütten Krankenräumen gebaut werden müßte. Als Bauzeit find mindeftens 21/2 Jahre in Aussicht zu nehmen.

Der sameizerische Aukenhandel in mineralischen und metallischen Bauftoffen

im Jahre 1929.

(Rorrespondeng.)

(Schluß.)

Die Gruppe der Steinzengwaren.

19. Steinzeugplatten und Fliesen. Die Aus. fuhr ift hier zu gering, um besonders erwähnt zu wer: den und wir konnen uns auf die Importverhaltniffe befcranten, wo wir tonftatieren, daß in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Vergrößerung von 8982 auf 9761 t eingetreten ift, welche eine Soberbewertung von 2,274 000 auf 2,503,000 Fr. im Gefolge hatte. Die einmaffigen und einfarbigen Platten beziehen wir gegenwärtig porzugsweise aus Frankreich, welches mit 60 % ber schweizerischen Gesamtimporte an ber Spige unjerer Lieferanten fteht. Nebenmartte find Belgien mit 15 und Italien mit 10% ber Totalbezüge. Die Verhältnisse liegen bei ben glatten und gerippten Fabritaten gleich, nur fällt bier die italienische Ronturrenz außer Betracht.

20. Ranalisationsbestandteile aus Fein. steinzeug und Porzellan sind in der Aussuhrebenso bedeutungslos wie bie vorgenannte Position und wir haben daher lediglich zu den Importverhältniffen Stellung zu nehmen. Ster sehen wir, daß sich in der Berichtszeit eine gewichtsmäßige Stagnation auf bem Riveau von rund 2300 t vollzogen hat, wobei sich auch die korrespondierenden Werte auf der Höhe von 2,50 Mill. Fr. konsolidierten. In dieser Position ist England vom beutschen Konkurrenten aus ber erften Stellung verbrängt worden und nimmt heute nur noch mit einer Lleferungsquote von 25 % am schweizerischen Importe teil, mahrend auf die beutsche Brovenienz 35 % ent-fallen. Holland hat mit 23 % Lieferungequote die englische Stellung annähernd erreicht, wogegen die Tschechoflowaket heute nur noch mit rund 10 % vertreten ift.

Die Gruppe Glas.

21. Glasziegel und Glasplatten. Angefichts ber hier beftehenden übermächtigen Auslandstonfurrens hat die in bescheidenen Anfangen fteden gebliebene schwetzerische Glasinduftrie teinen Boben, um fich an einen nennenswerten Export heranzuwagen, und beswegen find auch die Ausfuhrresultate verschwindend gering. Die Ginfuhr hat sich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 2640 auf 2858 t erhöht und dementsprechend find auch die zugehörigen Importwerte von 814,000 auf 906,000 Fr. angewachsen. Deutschland ift gegenwärtig in diefen Pro: dukten Hauptlieferant und nimmt an unserer Einfuhr mit 65% teil, wogegen Frankreich mit 20 und Belgien mit 15% an unfern Totalbezügen beteiligt find. Bolle 90 % ber Gesamteinfuhr entfallen heute auf naturfarbige Fabrifate, während auf die gefärbten und polierten

Platten nur rund 10% der Totalimporte fallen. 22. Fenfterglas. Die Ausfuhr ift hier natürlich ebenso unbedeutend wie bei der vorgenannten Position und beschränkt sich zur Hauptsache auf Bufälligkeiten und

Reexporte. Die fehr bedeutenden Einfuhren weisen für bie Berichtszeit eine gewichtsmäßige Bermehrung von 3006 auf 3780 t auf und es vermochte dieser Aufschwung die bezüglichen Importwerte von 1,054,000 auf 1,427,000 Franken zu erhöhen. Auch hier entfallen volle 90 % ber ichweizerischen Gesamtimporte auf naturfarbiges Fenfter. glas, mogegen die gefärbten, gemufterten und gravierten Gläser nur 10% der Totaleinfuhren auf sich vereinigen. Hinsichtlich der Bezugkquellen ist zu erwähnen, daß heute die Tichechoflowatet die belgische Konkurrenz erfolgreich bekampft und auf bem Schweizermarkt mit jener rund je 35% ber Gesamtimporte beckt. 25% entfallen ba: neben auf Frankreich und der geringfügige Reft auf Deutschland. Die gemufterten und gravierten Genfter glafer ftammen zum größten Teil aus französischen Spezialhäusern.

Die Gruppe der Metalle.

23. Robeisen. Bon einem Amport haben wir bier natürlich nicht zu berichten, um fo bedeutender find bie Einsuhrziffern dieser "pièce de résistance" der schwelzerischen Rohftoffe. Mit rund 174,000 t Importgewicht hat sich die schweizerische Robeiseneinfuhr genau auf der lettjährigen Höhe gehalten und es ift dies ein Beweis mehr, daß die Ronjunktur ben Zenith tatfachlich erreicht hat. Die zugehörigen Werte werden in der Berichtszell mit 19,526,000 Fr. ausgewiesen, gegen 17,963,000 anno 1928. Das ift nicht einer Preiserhöhung zuzuschreiben, sondern einer Konzentration auf hochwertige Produkte, die infolge der ftets ftelgenden technischen Anforderungen unerläßlich geworden ift. Frankreich dominiert heute in der Belieferung unferes Marktes mit vollen 70 % der Totalimporte und Deutschland ift heute noch mit 15% vertreten. Die kleinen Reftbestände entfallen auf Holland, Belgten, England und die Tschechoslowaket.

24. Rundeifen. Entfprechend der lebhaften Bautätigkeit und der immer noch zunehmenden Berwendung bes armierten Betons im Boch- und Tiefbau, ber gewaltige Rundeisenmengen absorbiert, find auch die Importgewichte dieser Position gewichtsmäßig von 37,467 auf 45,010 t geftlegen, und es hatte dies eine Höherbewertung der Einfuhren von 7,823,000 auf 9.885,000 Franken zur Folge. Bei den Gifen unter 75 mm Dicke, welche reichlich 4/5 der Gesamteinfuhren umfassen, steht die französische Quote wiederum an erster Stelle; immerhin hier nur mit einem Anteil von 45 % ber Totalim porte, wogegen 25 % auf Belgien und 17 % auf deutsche Lieferungen entfallen. Bet den gröbern Positionen von über 75 mm Dicke steht dagegen die deutsche Proventenz

im Bordergrund unferer Beguge.

25. Flacheisen. Auch hier läßt fich eine gewiffe Erlahmung in der Handelstätigkeit konftatieren, denn das Importgewicht verzeichnet in der Berichtszeit eine Reduktion von 33,571 auf 30,726 t. Infolge der Beschaffung von hochwertigen Sortimenten ift bagegen mit diesem Abgleiten fein Minderwert verbunden gewesen, sondern die Importe weisen im Gegenteil eine kleine Höherbewertung von 6,390,000 auf 6,499,000 Fr. auf hinsichtlich der gegenwärtigen Bezugsquellen ift bemerkenswert, daß die Hauptimportposition (Flacheisen unter 36 cm2 Querschnittsfläche), wiederum ein Borherrichen der frangöfischen Lieferungen anzeigt, die hier mit 55% unserer Gesamtbezüge vertreten find. Belgien, Deutsch land und Defterreich partizipteren dagegen an ben schwelzerischen Importen mit je 10 %. Entschiedener, b. h. mit 80 % der Gesamtlieferung, dominiert die franzöfische Provenienz bei den Flacheisen von 36-100 cm2 Quer schnittefläche, wogegen Deutschland und die Tichechoilo wafei bei ben Eisen über 100 cm2 im Vordergrund ftehen.

Gegründet 1868 Teleph. S. 57.63 Telegr.: Ledergut



Leder-Riemen Balata-Riemen Teohn,-Leder

4242

26. Fassoneisen. Die Importe sind hier im Gegensatzu der vorgenannten Position nicht unbeträchtlich gestiegen und verzeichnen in der Berichtszeit ein gewichtsmäßiges Anwachsen von 70,303 auf 78,190 t, was die korrespondierenden Werte von 10 098,000 auf 11,840 000 Franken zu erhöhen vermochte. Die Huptimportposition sind die Fassoneisen von über 12 cm Querschnittsdimenssion, welche gegenwärtig in Frankreich den Hauptmarkt besitzen, der mit 55% am schweizerischen Totalimport beteiltgt ist. Belgien folgt an zweiter Stelle mit 35 und Deutschland an letzter mit rund 10% der Gesamteinsuhren. Bet den Eisen von 6—12 cm Querschnitt steht die französsische Proventenz noch entschiedener im Bordergrund, indem sie hier mit vollen 90% der schweizerischen Gesamteinsuhren beteiltgt ist, wobei die geringssigigen Restbestände auf Deutschland und Belgten entsallen. Bet den Eisen unter 6 cm Querschnitt ist der Wettbewerb größer und verteilt sich zu 40% auf Frankreich, zu 35% auf Deutschland und zu 15% auf Schweden.

27. Eisenbleche. Auch hier sind die Importe nicht unbeträchtlich gestiegen, stellen wir doch eine gewichts mäßige Zunahme von 52.571 auf 54.917 t sest, wobei die korresponderenden Werte sich gleichzeitig von Fr. 13,286,000 auf 14,554.000 Fr. erhöhten. Die Bleche von 3—10 mm Dicke beziehen wir gegenwärtig zu vollen 65% der schweizerischen Gesamteinsuhr von Frankreich, wogegen Deutschland mit 20 und Belgien mit 10% vertreten sind. Die Bleche von über 10 mm Dicke sind zur Zeit zu 75% die Lieserungsdomäne Frankreichs, wobei 20% auf die Tschechoslowakei und der Rest von 5% auf Deutschland entsallen. Die Bleche unter 3 mm Dicke, die sog. Dynamobleche, werden dagegen zu 55% unseres Gesamtbedars von Deutschland bezogen. Die Tschechoslowakei ist hier immerhin auch mit 25% vertreten; auf die andern Bezugsquellen, Frankreich, Oesterreich, England und Belgien, entsallen dagegen nur kleine Restibestände von durchschitlich 5% der Totalbezüge.

28. Wellbleche. Diese im Bausach eine wichtige Rolle spielenden Produkte sind zur Zeit fast ausschließlich belgischen Lieserungen vorbehalten, die nicht weniger als 95% des schweizerischen Gesamtbedarses becken. Auch hier sehen wir das Zeichen lebhaster Bautätigkeit, indem sich die Einsuhr gewichtsmäßig von 1776 auf 1967 terhöhte, was die zugehörigen Wertsummen von 729,000 auf 802,000 Fr. gebracht hat.

auf 802,000 Fr. gebracht hat.

29. Stahlbleche. Diese haben im Gegensatzu den vorgenannten Positionen ihren letziährigen Import nicht ausrechterhalten können und so sehen wir denn bei den Einsuhrgewichten eine Berminderung von 40,040 auf 39,044 t, wogegen die korrespondierenden Werte sich gleichzeitig von 17,611,000 auf 16,982,000 Fr. verminderten. Der wichtigste Einsuhrartikel dieser Sammelposition sind die verzinnten, verzinkten und verbleiten Stahlbleche, welche in der Berichtszeit zu annäherud 70 % von Deutschland bezogen wurden, während auf den englischen Anteil nur 18% entsallen. Belgien, die Tschechoslowakel und Frankreich sind in genannter Reihensolge mit den undebeutenden Resibeständen beteiltzt. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den rohen Stahlblechen, wo die französische Proventenz mit 60 % des Totalimportes an erster Stelle sieht. Deutschand und Belgten sind mit je 18 und

die Tichechoslowaket mit 4% der Gesamteinfuhr vertreten.

30. Eisenbahnschienen und Schwellen. Die Einsuhr von Eisenbahnschienen und Schwellen hat wieder einen erheblichen Impuls ersahren, der das Importgewicht in der Berichtszeit von 26,150 auf 38,113 t. erhöhte. Dementsprechend sind auch die bezüglichen Werte von 3,873 000 auf 5,730 000 Fr. in die Höhe gegangen. Den Hauptanteil dieser Einsuhr machen natürlich die Schienen über 15 kg pro m¹ aus; sie erreichten 75% der Totalimporte. Bezüglich der heutigen Bezugsquellen ist bemerkenswert, daß Frankreich heute volle 70% der schweizerischen Gesamteinsuhr an Schienen deckt, wobei auf Belgten 25 und auf Deutschland etwa 5% entsallen. Bet den Schienen von unter 15 kg pro m¹, den sog. Décauvillegeleisen, dominiert die französische Kroventenz natürlich noch weit mehr; deckt sie doch gegenwärtig volle 100% unserer Importe.

31. Bahnftangen, Beichen und Rreugungen weisen im Gegensatz zu allen vorgenannten Metallpofitionen einen nicht unbeträchtlichen Export auf, welcher fich in der Berichtszeit gewichtsmäßig von 150 auf 340 t vergrößerte, also mehr als verdoppelte. Trozdem find die forrespondierenden Aussuhrwerte nur von 151,000 auf 263,000 Fr. geftiegen, weil für die getätigten Geschäfte erhebliche Preistonzesstonen gemacht werden mußten. Gegenwärtig richtet fich unfer gesamter Export nach Jalien. Die Einfuhr hob sich gewichtsmäßig ansehnlich, nämlich von 863 auf 1150 t, was die Importwerte ketneswegs gehoben hat, sondern auf dem Niveau von 1 Million Fr. Bertfumme fteben ließ. Es gelten biefür bie namlichen Grunde, die wir schon bei ber Ausfuhr ermahnt haben. Sozusagen die gesamte schweizerische Einfuhr an Bahnftangen und Weichen wird gegenwärtig von Deutschland gebeckt und es fällt auf Belgien nur ein verschwindender Reft.

32. Adhren. Die Röhrenimporte sind in der Berichtszeit erheblich angewachsen, stehen doch heute 32 231 teinem vorjährigen Resultat von nur 27,719 t gegenüber. Gleichzeitig dat sich auch der Einsuhrweri von 11,839,000 auf 14,296,000 Fr. vermehrt. Ein Export in Röhren besteht praktisch kaum, d. h. es sind die bezüglichen Quantitäten sehr geringfügig und beziehen sich melst auf Zufälligkeiten. Über die Bezugsquellen der wichtigen Einsuhrposition sei erwähnt, daß die deutsche Proventenz hier mit 35% an der Spize steht, während Belgien mit 25, Frankreich mit 22% an der Gesamteinsuhr beteiligt sind. Holland und die Tschechoslowakei sind heute Nebenmärkte, die nicht einmal mehr 10% der Gesamteinsuhren auf sich zu vereinigen vermögen.

33. Köhrenverbindungsftücke. In dieser Bosstilon begegnen wir einem Exportartikel par excellence, ter sich besonders in England und Frankreich eines gesenwärtig guten Absahes erfreut. Diese beiden Hauptsmärte sind an unserer Gesamtaussuhr mit 35 bezw. 30% vertreten. Was die Einsuhr anbetrisst, so stellen wir hier ein absolutes Dominieren der deutschen Lieferungen sest, welche 95% der schweizerischen Gesamtimporte auf sich vereinigen. Gewichtsmäßig hob sich diese Einsuhr von 482 auf 807 t und dementsprechend stiegen auch die zugehörigen Importwerte von 1,047,000 Fr. auf 1,729,000 Fr.